

Monsignore Georg Austen, Generalsekretär des Bonifatiuswerkes, spricht über die Bedeutung der Erstkommunion, was er den Kindern zu ihrem besonderen Tag wünscht und welche Projekte mit den Gaben der Kommunionkinder gefördert werden.

## Erstkommunion 2023: „Weites Herz – offene Augen!“

Das Interview führte Marius Thöne

### „Ein Segen für den Lebensweg“

*Das diesjährige Leitwort zur Erstkommunionaktion des Bonifatiuswerkes heißt „Weites Herz – offene Augen“. Was bedeutet das?*

**Monsignore Georg Austen:** Das Leitwort verweist auf die Begegnung des blinden Bettlers Bartimäus mit Jesus im Markusevangelium. Ein weites Herz und offene Augen – das hatte Bartimäus. Durch seine Krankheit lebte er quasi im Dunkeln. Doch was um ihn herum geschah, wusste Bartimäus ganz genau. Alles, was er über Jesus gehört hatte, berührte sein Herz, seine persönliche Existenz. Auch von den Leuten, die ihn zum Schweigen bringen wollten, ließ er sich nicht einschüchtern. Bartimäus' Herz war weit für die Begegnung mit Jesus – so weit, dass ihm schließlich die Augen geöffnet wurden, ihm im wahrsten Sinne des Wortes ein (Augen-)Licht aufging. Menschen wie ihn braucht es heute mehr denn je. Menschen, die trotz aller Dunkelheiten, Unsicherheiten und Herausforderungen in Kirche und Gesellschaft ein weites Herz haben und durch ihr Gebet und ihr Handeln Licht in die an vielen Ecken brennende Welt bringen. Die Erstkommunionkinder sollen erfahren, dass sie genau wie Bartimäus persönlich von Gott angenommen und in der Glaubensgemeinschaft willkommen sind. Eine Erfahrung, die sie prägt und stärkt.

*Traditionell geben Kinder und Eltern zur Erstkommunion eine Spende, die das Bonifatiuswerk erhält. Wohin fließt das Geld?*

**Monsignore Georg Austen:** Die Kommunionkinder unterstützen mit ihrer Spende die Kinderhilfe des Bonifatiuswerkes und teilen die Freude am eigenen großen Tag dadurch mit weniger privilegierten Kindern. Ihre Spende ermöglicht Kindern und Jugendlichen in der Diaspora auf vielfältige Weise eine Begegnung im Glauben und konkret erfahrbare Hilfe im karitativen und sozialen Bereich. Diese wertvolle Haltung der Solidarität aus dem Glauben heraus ist auch ein Lernprozess, der für das Leben wertvoll bleibt. Für die Unterstützung sind wir sehr dankbar.

*Welche Projekte werden mit den Gaben der Kommunionkinder konkret unterstützt?*

**Monsignore Georg Austen:** Unterstützt werden ambulante Kinderhospizdienste, Kinderdörfer, Wohngruppen für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen sowie Jugendsozialeinrichtungen. Auch Gemeinschaft und Glaubensbildung während Religiöser Kinderwochen oder in katholischen Kindertagesstätten werden gefördert. Eine verlässliche Hilfe für die Gemeinschaften und Einrichtungen. Beispielhaft für die vielen Projekte steht in diesem Jahr die Don-Bosco-Wohngruppe in Limbach-Oberfrohna bei Chemnitz in Sachsen. Dort leben Kinder und Jugendliche, die nicht bei ihren Familien sein können, beispielsweise weil ihre Eltern gewalttätig gewesen sind. Die Mitarbeiter der Wohngruppe geben diesen Kindern einen sicheren Ort zum Leben – ein Zuhause. Diese Arbeit ist ein Segen für den weiteren Lebensweg der jungen Menschen und jede Unterstützung wert. Ebenso ist sie ein Ort gelebter Nächstenliebe.

*Wenn Sie auf Ihre erste heilige Kommunion zurückblicken, wie haben Sie diese erlebt?*

**Monsignore Georg Austen:** Meine Vorbereitung hat bis auf das Üben in der Kirche und die Erstbeichte hauptsächlich in der Schule durch den Pastor und unsere Lehrerin stattgefunden. Nach Gottesdienst und Andacht in der Kirche wurde zu Hause im Familienkreis gefeiert. Es war für mich ein beeindruckendes Fest des Glaubens, bei dem wir neben der Freude darüber auch ein wenig stolz waren, dabei zu sein. Wir waren an diesem Fest wichtig. Es ging um uns. Natürlich haben wir uns auch über die Geschenke gefreut, aber im Grundsatz war die Erstkommunion früher deutlich frommer geprägt als heute. Schön finde ich, wenn die Gemeinden ehemalige Kommunionkinder nach 25 oder 50 Jahren wieder einladen. Bei solchen Treffen merkt man oft, dass die Kommunionfeier als Ereignis des Glaubens oft unausgesprochen über Jahrzehnte nachwirkt und ein Verbindungsfaden besteht.

*Was geben Sie den Erstkommunionkindern mit auf den Weg?*

**Monsignore Georg Austen:** Ich wünsche den Erstkommunionkindern, dass sie durch die Vorbereitung und Erstkommunionfeier die Glaubensgemeinschaft unserer Kirche positiv erleben. Eine Erfahrung, die über diesen Tag hinaus wirkt. Ebenso, dass das Vertrauen auf die Botschaft Jesu genau wie bei Bartimäus in ihnen wächst mit der Zuversicht, dass Gott sie trägt und sie freundschaftlich durch das Leben begleitet. Ich wünsche den Erstkommunionkindern und ihren Familien, Paten, Angehörigen und Freunden auch ein wunderschönes Fest, das nicht einfach nur in guter Erinnerung bleibt, sondern ihnen ein weites Herz und offene Augen für die frohe Botschaft unseres christlichen Glaubens schenkt.

